



RANDERSACKER

09. September 2016 19:35 Uhr

Überwältigt von einem magischen Ausblick

Der am Freitag offiziell eröffnete Terroir F-Punkt am Sonnenstuhlurm hoch über dem Maintal in Randersacker steht unter dem Motto „Unsichtbares sichtbar machen“.

Der neu gestaltete und am Freitag offiziell eröffnete Terroir F-Punkt am Sonnenstuhlurm hoch über dem Maintal in Randersacker steht unter dem Motto „Unsichtbares sichtbar machen“. Das Thema spielt auf die Wurzeln der Weinstöcke an, die bis zu zehn Meter tief in der Erde wurzeln und viele Informationen mitnehmen aus den Mineralien im Boden,

wie etwa dem Randersackerer Muschelkalk. Ein Wechselspiel, das sich dem Betrachter aufs Erste nicht erschließt.

Dass sich Randersacker entschieden hat, mit der Aufnahme in das Terroir F Konzept einen neuen Akzent am ehemaligen Hitlerturm zu setzen, sah Weinbaupräsident Artur Steinmann ebenso positiv wie alle anderen Redner bei der Eröffnungsfeier. Das unangenehme Gefühl, das ihn bisher beim Vorbeifahren und dem Blick auf den Turm mit der braunen Vergangenheit immer beschlichen habe, sei nun einer behaglichen Empfindung gewichen, so Steinmann. Jetzt bekämen dort Mensch und Natur wieder die Achtung, die ihnen gebühre und gleichzeitig mache der Turm auf die einzigartige Umgebung aufmerksam.

Nur lobende Worte fand auch die fränkische Weinkönigin Christina Schneider (Nordheim) für den neusten Terroir F Punkt. Einen magischen Ort mache aus, dass man dort das Gefühl habe, hierbleiben oder zumindest wiederkommen zu wollen, sagte sie. Dieses Erlebnis habe sie schon bei ihrem ersten Besuch am Sonnenstuhlurm gehabt. „Ich war sprachlos, beeindruckt und überwältigt von dem wunderbaren Blick, der sich mir bot.“

Hermann Kolesch, der Präsident der bayerischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau (LWG), Ideengeber und Initiator des Terroir F-Konzeptes, betonte, dass es mutig und richtig von der Gemeinde Randersacker gewesen war, gerade den Turm mit seiner wechselvollen Geschichte ausgewählt zu haben. „Nur wer seine Geschichte kennt, kann seine Zukunft gestalten.“

Gerade der in der Weinkultur noch recht junge Verweis auf das Terroir, eigne sich bestens, der teilweise unheilvollen Nutzung des Turmes eine andere nachhaltige, entgegenzusetzen.

Der französische Begriff Terroir, so Kolesch, lasse sich nicht so einfach ins Deutsche übersetzen, beschreibe etwas Unerklärbares, nicht Greifbares, das man als „Faktor X“ oder prosaischer als „Mutter aller Reben“ bezeichnen könne. Hinter der Idee vom Terroir des Weines verberge sich ein komplexes Zusammenspiel, das den Wein präge und seinen Geschmack unverwechselbar mache. Letztlich aber, so Kolesch, verleihe erst „der Winzer mit seiner Kenntnis des Terroirs (Gegend, Umgebung) dem Wein seinen einzigartigen Wert.“

Die noch relativ neue Besinnung auf die Wechselwirkung von Boden und Wein setze neue, spannende Trends in der Weinwelt, ergänzte Klara Zehnder, die Weinprinzessin von Randersacker. Teil des Terroir F Konzeptes sei es, keine neuen Orte zu kreieren, sondern bestehenden neuen Ausdruck zu verleihen. Der in Randersacker ausgewählte biete einen umfassenden Blick auf die typische Kulturlandschaft und alle Weinlagen der Gemeinde: „Alle nah beieinander und trotzdem jede verschieden.“

„Die Weine des eher lehmig-tonigen Marsberg etwa präge eine gewisse Kräuterwürze, während die Reben des eher sandigen Sonnenstuhls beeinflusst seien von der gespeicherten Wärme.“

Welch ein Glück Randersacker mit den geologischen Grundlagen hatte, machte Klaus-Peter Kelber mit einem kurzen geologischen Abriss der Erdgeschichte deutlich. Tektonische Verschiebungen und sich verändernde klimatische Bedingungen erst haben im Maintal erst den idealen Boden für den Frankenwein werden lassen. Mehr Informationen zu den Weingeologie und den fränkischen Böden – Muschelkalk, Keuper und Bundsandstein – finden die Besucher auf den Informationstafeln auf der neuen Metallschürze des Turms.

Im Jahr 1234 wurde die Weinlage am Sonnenstuhl erstmals urkundlich erwähnt, machte der amtierende Bürgermeister Oliver Liedtke (Lindelbacher Liste) die lange Geschichte des Ortes deutlich. Dessen wechselvolle Historie erhalte mit der jetzigen Eröffnung einen positiven Wendepunkt.

Stefan Morhard, der Vorsitzende des Randersackerer Tourismusvereins, erinnerte daran, dass der Aussichtspunkt schon vor der Inanspruchnahme durch die braunen Machthaber eine besondere Geschichte gehabt habe. Daher und mit der jetzt neuen Bestimmung, so der Randersackerer, sei der weitaus längere Teil der Geschichte der ohne braune Vorzeichen. Wie

der Freistaat der Bayern, die Gemeinde Randersacker und der Randersackerer Weinbauverband hat auch der Tourismusverein Randersacker das Vorhaben finanziell unterstützt. „Wir waren sofort dazu bereit. Denn mit den faszinierenden Blickachsen ist das hier doch tatsächlich ein wahrhaft magischer Punkt.“

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/UEberwaeltigt-von-einem-magischen-Ausblick;art736,9346055>

© Mainpost 2015. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung